

finanz news SPEZIAL

Sonderausgabe Dezember 2002

Hesse & Partner
YOUR PROFIT IS OUR CHALLENGE

Von Wachstum verwöhntes Land im kalten Griff der Kostenlast

Versuch einer Beschreibung der Auswirkungen für Kapitalanleger

Schneller als gedacht steht uns ein neues Jahr ins Haus – die Stimmungslage ist aber bedrückt wie selten zuvor. Das Land des Wirtschaftswunders taumelt zwischen immer neuen negativen Schlagzeilen und trifft auf verschrecktes – stellenweise sogar flüchtendes – Kapital.

Ein Blick zurück zeigt, dass allgemeiner Wohlstand seinen Preis hat, somit funktioniert zumindest die Marktwirtschaft noch – wenn auch verzögert. Unternehmer können keine Preissteigerungen mehr voraussetzen und werden sogar von Ihren Kunden pauschal erpresst. Verbrauchssteuern und konstant wachsende Abgaben und Gebühren vermiesen dem Konsumenten die notwendige Konsumlust. Eine Flut von Reglementierungen lässt jeden Staatsdiener den Überblick und oft auch das Verständnis verlieren. Gesundheitssystem, Ausbildungssystem und die staatlichen Zwangsrentensysteme pfeifen alle auf dem letzten Loch – jeder normale Geschäftsführer müsste Insolvenz anmelden.

Wir wussten es aber alle: Man wird sich um seine Altersvorsorge selbst kümmern müssen! Viele betriebliche Rentensysteme sind durch Personalabbau oder gesunkene Kapitalerträge in Schwierigkeiten ihre Zusagen zukünftig zu erfüllen und sogar des Deutschen liebste Anlageform, die Lebensversicherung, kann bei aktuellen Renditen von 1–3 % p. a. ihre Ablaufleistung nicht wie versprochen erfüllen. Staatsanleihen als Alternative können stabile Zinsen bringen, aber nach Steuern ist der Kapitalzuwachs bedenklich geschrumpft.

Und was machen die heißgeliebten Backsteine, die doch immer als inflationssicher gepriesen wurden? Nun, da hat uns der Fiskus auch schon einiges an positiver Grundstimmung genommen – von den aktuellen Vorhaben ganz zu schweigen. Wie gerade im Handelsblatt chronologisch gelistet zu lesen war sind alleine in den letzten sieben Jahren:

- die Abschreibungen in die Gewinnermittlung integriert,
- die degressive Abschreibung von 7 auf 5 % gesenkt,
- die Bewertung zum Zwecke der Erbschaftssteuer massiv erhöht,
- die Grunderwerbsteuer um 75 % erhöht,
- die Sonderabschreibung abgeschafft,
- die Spekulationsfrist verfünffacht,
- eine Mindestbesteuerung eingeführt,
- die Verrechnung von Verlusten mit anderen Einkunftsarten eingeschränkt,
- die Eigenheimzulage in den Einkommensgrenzen reduziert und
- das Mietrecht verschärft worden.

Die geplante Steuer auf Gewinne aus Immobilienverkauf (sogar rückwirkend) und der endgültige Tod der degressiven AfA verbunden mit der Gleichbehandlung von Wohn- und Gewerbeimmobilien (2 % AfA p. a.) stellt also nur eine Fortführung der letzten sieben Jahre dar. Über Sinn und Unsinn möchte ich gar nicht erst anfangen zu schreiben.

Es ist schon erstaunlich, dass so viele kluge Köpfe nichts aus der Geschichte gelernt haben: Der Staat verteilt Geld immer ineffektiv – bei unserer Staatsquote sind wir bald ein schönes Beispiel wie die Marktwirtschaft unbemerkt ausgehebelt werden kann.

Was bleibt also übrig, als alles Vermögen in Festgeld und Sparbriefe zu investieren? Keine Angst die Diskussion um die Vermögensteuer ist schon entfacht und wird den Ertrag weiter reduzieren. Sollte das nicht gelingen, so wird die Erbschaftsteuer mit erhöhten Bemessungsgrundlagen dem vermögenden Erben den Rest geben.

Wir könnten vielleicht so weiter jammern und mit japanischen Wirtschaftsverhältnissen (Deflation) irgendwie leben ... denken wir aber positiv und in die Zukunft (bei wachsender Lebenserwartung ein langer Zeitraum für hoffentlich jeden Leser) so kann die Schlussfolgerung nur heißen: Bei allgemein gesunkenen Renditeerwartungen kann Kapital nur noch in unternehmerischen Beteiligungen höhere Erträge erwirtschaften. Das Betriebsvermögen ist flexibel und wird noch für lange Zeit einen Vorsprung halten, da erstaunlicherweise auch der Fiskus die Notwendigkeit von existierenden Betrieben erkannt hat.

Hesse & Partner empfiehlt deshalb nicht erst seit der letzten Wahl die Investition in Betriebsvermögen (hier gibt es sogar attraktive Varianten ohne Verlustzuweisung).

Kapitalanlagen können offensiv mit aktiven Beteiligungen an Unternehmen (Nachfolge), indirekt über den Kauf von verleasten Wirtschaftsgütern, Private Equity, Kommanditbeteiligungen oder über Aktien erfolgen.

Nicht von ungefähr haben wir diese finanz news-Spezial Beteiligungen gewidmet, denn heute sollte auch der letzte Anleger begriffen haben, dass JETZT der Zeitpunkt der langfristigen Investition und nicht des verschreckten Abwartens ist – gegensteuern ist gefragt.

Die Mitarbeiter der Hesse & Partner Gruppe wünschen unseren Kunden, Mandanten und allen Geschäftsfreunden die notwendige Entschlusskraft – auch im neuem Jahr – und erholsame Feiertage zum Jahreswechsel.

Martin Retsch

Beteiligungsfonds für Biokraftwerke

BioPower Renditefonds I

Das Emissionshaus Schroeder & Co., Hamburg, bietet mit dem BioPower Renditefonds I GmbH & Co. KG den ersten Beteiligungsfonds für Biogasanlagen einem breiten Kreis von Privatanlegern zur Zeichnung an. Anleger haben die Möglichkeit, sich durch den Fonds an drei Biokraftwerken zu beteiligen und somit eine wirtschaftlich attraktive, zukunftsweisende und langfristig ökologisch sinnvolle Investition mit hohen Ausschüttungen zu zeichnen.

Parallel zur größten Regenerativmesse IFAT in München wurden am 14. Mai dieses Jahres erstmalig erfahrene Vermögensberater und Bankenvertreter eingeladen und vom technologischen Konzept und den Zukunftsperspektiven der Biokraftwerkstechnologie überzeugt. „Wir bieten den strategisch denkenden und zukunftsorientierten Anlegern ein wirtschaftlich außerordentlich sinnvolles Beteiligungskonzept“, meint Michael Schroeder, Geschäftsführender Gesellschafter.

Beteiligungen im Regenerativen Bereich sind seit langem bei den Anlegern sehr gefragt. Während die Energiequellen Sonne und Wind von den Launen der Natur abhängig sind, kann die Biogasproduktion wesentlich kontinuierlicher und kalkulierbarer erfolgen. „Der Markt für Beteiligungen im Regenerativen Bereich hat großes Entwicklungspotential, Windkraftbeteiligungen aber verlieren an Bedeutung, da die windreichen Gegenden an Ost- und Nordsee inzwischen mit Windrädern übersät sind und Windparks im Inland mit sehr optimistischen Windgutachten an die Anleger verkauft werden“ berichteten Vertreter verschiedener Vermögensverwaltungen.

Der BioPower Renditefonds I bietet klare Vorteile, denn neben der deutlich höheren Effizienz der Energieerzeugung wird der benötigte Input für die Energieerzeugung selbst gemanagt und die Rentabilität der Anlagen liegt in der eigenen Hand.

Die Abnahme des Stroms durch die Energieversorgungsunternehmen wird auch bei Biokraftwerken durch die gesetzlich festgelegte Einspeisevergütungen langfristig sichergestellt und bietet somit eine sichere Kalkulationsgrundlage für den Fonds.

„Aber nicht nur die Einspeisevergütungen machen den BioPower Renditefonds I besonders reizvoll. Wir erschliessen außerdem umfangreiche zusätzliche Einnahmequellen durch die entgeltliche Annahme von Reststoffen, den Verkauf von Wärme und Biodünger sowie die zukünftige Handelbarkeit von CO₂-Zertifikaten, die jeweils nur zum Teil oder noch gar nicht in die Kalkulationen eingeflossen sind. Der BioPower Renditefonds I verfügt somit über umfangreiche Ertragsreserven“, betont Bernd Neitzel, Gesellschafter.

Die Schroeder & Co. Gesellschaft für Beteiligungen mbH & Co. KG ist ein im Jahre 2001 neu gegründetes Unternehmen für die Konzeption und den Vertrieb attraktiver Beteiligungsangebote. Der Hauptgesellschafter und Geschäftsführer Michael Schroeder kann, wie seine Partner, auf einen langen Erfahrungshintergrund im Bereich Konzeption, Strukturierung und Vertrieb von Beteiligungsangeboten zurückblicken. Bisher hat Michael Schroeder über 60 Beteiligungsfonds konzipiert.

Windpark Nauen Nr. 33 GmbH & Co. KG

Mittlerweile ist das zähe Ringen zwischen SPD und Grüne über die verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Ausrichtungen offiziell beendet, doch vor allem die steuerrechtlichen Veränderungen nehmen kein Ende.

Windkraftfonds haben aufgrund der politischen Zusammensetzung der Bundesregierung wohl am wenigsten beim „steuerpolitischen Zickzackkurs“ zu fürchten. Die gesetzlich verankerte Förderung regenerativer Energien ist Prestigeprojekt nicht nur der Grünen. Jedoch sind gute Windstandorte in Deutschland immer seltener und Genehmigungsverfahren werden immer langwieriger, so dass

neben „off shore“-Fonds auch die ersten ausländischen Rendite-Fonds angeboten werden. Diese ersten Versuche sind jedoch noch mit hohen Risiken behaftet.

Wir empfehlen daher weiterhin erfahrene Emissionen in Deutschland mit guten Standorten und entsprechend erprobte Anlagen: Die Umweltkontor Renewable Energy AG hat bisher eine Bilanz von über 40 Projekten mit fast 300 Windenergieanlagen vorzuweisen. Mit dem Windpark Nauen Nr. 33 GmbH & Co. KG können wir daher eine Beteiligung empfehlen, die an einen bestehenden Windpark angrenzt, der 1998 erstellt wurde. Der Windpark umfasst 10 Windkraft-

anlagen vom Typ NEG Micon NM 72c/1500 mit einer Nabenhöhe von 98 m und einem Rotordurchmesser von 72 m, die bei Nauen, nahe Berlin, bereits errichtet worden sind. Der Standort verfügt über eine Windgeschwindigkeit laut zweier Gutachten von 6,7 m/s in Nabenhöhe. Dies wird durch die Referenzerträge von 17 (!) benachbarten Anlagen bestätigt. Die Anlagen sind komplett errichtet und der Netzanschluss ist erfolgt.

Die Zinszusagen für die Umweldarlehen sind nun erfolgt und sind günstiger, als bisher dargestellt. Diese erfreuliche Tatsache wirkt sich äußerst positiv auf die bisher prognostizierte Ausschüttung aus. Diese liegt nun bei 274 % (inkl. Kapitalertragssteuergutschrift 279 %), prospektiert waren 264 % (268 % inkl.).

Bei Interesse fordern Sie bitte die ausführlichen Emissionsunterlagen an.





Reedereibeteiligungen Immer noch die erste Wahl?

Schon wieder eine Empfehlung für die Investition in Schiffe, werden Sie sicherlich denken. Unternehmerische Beteiligungen sind Ihnen zu riskant?

Halten wir uns doch an die Fakten:

Tonnagesteuer. Es gibt KEINE wirkliche Anlage-Alternative mit gesetzlicher und definitiver Steuerersparnis bis zum Ende der Beteiligung! Konkret sind Ausschüttungen fast vollständig steuerfrei!

Risiko. Die Technik ist altbewährt und die Branche hat alle Höhen und Tiefen des Chartermarktes in kurzen Zyklen gemeistert. Bewährtes Management und das fehlende „Lageproblem“ geben in einem beständig wachsenden Transportvolumen zusätzliche Stabilität. Steuervorteile und eine Mischung in verschiedene Schiffarten (Container, Tanker, Bulker, Spezialschiffe) senken das Anlage-risiko deutlich ab.

Liquidität. Durch gesplittete Einzahlungen und raschen Steuerrückfluss ist die Liquidität überproportional entlastet. Hoher Liquiditätszufluss durch die fast steuerfreien Ausschüttungen.

Wirtschaftlichkeit. Schiffe können weiterhin in 12–16 Jahren vollständig getilgt werden – das belegt die überdurchschnittliche Ertragskraft. Wenn dann noch sehr konservativ nur mit dem Schrottwert als Veräußerungserlös kalkuliert wurde (wie auch bei unserer Auswahl) kommt die Prognoserechnung der Wirklichkeit sehr nahe.

Nutzen Sie also die guten Ausgangsdaten dieser Auswahl für Ihre persönliche Kapitalanlagestrategie und fordern Sie

die Emissionsprospekte an. Wir beraten Sie individuell über die Unterschiede der einzelnen Beteiligungsmöglichkeiten.

Vorteile des MT „Baltic Chief“:

- Wirtschaftlich sehr interessantes Einsatzgebiet überwiegend in Nord- und Ostsee (Wachstumsregion Osteuropa).
- Sehr interessantes Beschäftigungskonzept mit Interorient (Nr. 6 der Welt in diesem Schifffahrtssegment, in enger Kooperation mit BP-Schipping).
- In enger Zusammenarbeit mit und für BP entworfener, moderner Doppelhüllenproduktentanker, „Qualitätssiegel“ BP. Durch höchste Eisklasse weltweit einsetzbar für 90 % aller Ölprodukte und Chemikalien.
- Reine US\$-Finanzierung!
- Stille Reserven! Durch gutes Währungsmanagement gegenüber den prospektierten Werten in der Investitionsphase (Liquiditätsvorteile von über 0,6 Mio. €). Weiterer Liquiditätsvorteil durch niedrige Zinsen, allein in diesem Jahr 174.000 US\$. Verkaufserlös nur mit Schrottwert kalkuliert.
- Ausschüttungen mit 9 % bis 18 % p. a. durch geplanten Wechsel 2003 zur Tonnagesteuer, weitgehend steuerfrei.
- Hoher Ersatzbedarf durch sog. „Phasing-out“.
- Funktionierender Markt, keine „Spezialität“.
- Kalkulierte Charraten unter historischem Durchschnitt.
- Betriebskostengarantie für Dauer der Festcharter.
- Erfahrenes deutsches Emissionshaus.



Reedereibeteiligung	Charter Jahre	Einzahlung in %			Steuerl. Erg. in % (zzgl. Agio)		Ausschüttungen in %	
		2002	2003	2004	2002	Tonnagesteuer	jährlich	kumuliert
HCI „Vanessa C“, Containerschiff	6	25 + 5	75	-	- 79	ca. 0,19 p.a.	8 (ab 2004)	168 (bis 2016)
Dr. Peters MT „Front Chief“, Öltanker	8 + 5	65 + 5	35	-	- 53	ca. 0,6 p.a.	8 (ab 2003)	138 (bis 2017)
GEBA MT „Baltic Chief“, Spezialtanker	3	60 + 5	40	-	- 62	ca. 0,17 p.a.	9 (ab 2004)	148 (bis 2017)

Annahme: Zeichnungsbetrag 100.000 Euro, Höchststeuersatz über die gesamte Laufzeit

P&R Container Investment Optimale Anlage unter vielen Aspekten

Im Rahmen dieser finanz news müssen wir erneut auf unser bewährtes Basisinvestment Container aufmerksam machen:

Bei nur 5 Jahren Laufzeit und einer überdurchschnittlich hohen Liquidität in Form von Quartalsmietausschüttungen sind Nachsteuer-Renditen von 5,5 bis 7,5 % zur Zeit möglich. Die Verwendung als Liquiditätsbringer oder Vorschaltmodell für einen Aktien-Altersvorsorge-Ansparplan ist ideal.

Diese Anlage eignet sich für hochbesteuerte Anleger und Kunden ohne Steuerbelastung gleichermaßen. Bedenken in bezug auf die Sicherheit erübrigen sich fast gänzlich durch das 27-jährige bestehen der P&R GmbH, Wirtschaftsprüfertestate und langjährig zufriedene Mandanten.

Fordern Sie das aktuelle Angebot Nr. 188 mit seinen attraktiven Eckdaten an und setzen Sie dieses bewährte Anlagemodell ein – es gibt wenig vergleichbares an Anlage-möglichkeiten!

BETEILIGUNGSANGEBOT MT „BALTIC CAPTAIN“



MT „Baltic Captain“ – eine ertragsorientierte Unternehmensbeteiligung –

- Moderner second-hand Produkttanker mit Eisklasse, Baujahr 2000, günstiger Einkaufspreis.
- Unumgänglicher Erneuerungsbedarf der veralteten Tankerflotte: Nur 30 % der Schiffe sind derzeit mit der gesetzlich geforderten Doppelhülle ausgestattet, bereits 45 % der Tankerflotte sind älter als 20 Jahre.
- Festcharter und Betriebskostengegarantie für drei Jahre.
- Liquiditätsschonende Einzahlungstermine.
- Management und Chartering des Schiffes durch renommierte Partner - Untercharter mit British Petroleum (BP) Shipping Ltd.
- Ausschüttungen beginnend mit 9 % bereits für 2003, bis auf über 18 % steigend, nahezu steuerfrei durch pauschalierte Besteuerung (Tonnagesteuer).
- Schwesterschiff des MT „Baltic Chief“
- Haben wir Ihr Interesse geweckt? Informieren Sie sich auch über unsere Beteiligung MS „Lisbon“ – ein 5.751 TEU-Vollcontainerschiff mit achtjähriger Erstcharter und hervorragenden Beteiligungsparemtern.

**Fordern Sie einfach
ausführliche Unterlagen
bei uns an ...**

Select Management GmbH
Thomas-Mann-Str. 19 A
22175 Hamburg
T (040) 63 91 88 70
F (040) 63 91 88 78
www.selectmanagement.de

Ein Projekt in Zusammenarbeit mit
GEBAB Konzeptions- und
Treuhandgesellschaft mbH & Co. KG
Rudolf-Diesel-Str. 11
40670 Meerbusch
T (02159) 915 30
F (02159) 91 53 53
www.gebab.de

Tonnagesteuer

In der Schifffahrt weiter angewendet

Steuersparmodelle sind in Deutschland stark eingeschränkt worden. Trotzdem ist die Nachsteuerbetrachtung einer der wichtigsten Entscheidungsparameter für Ihre Investition, denn was nützt eine sichere Vorsteuerrendite, zum Beispiel einer Staatsanleihe mit 6 % p. a. wenn diese auf 3 % p. a. nach Steuern zusammenschumpft?

Früher konnten gerade bei Reedereibeteiligungen hohe Verlustzuschreibungen verrechnet und hohe Nachsteuerrenditen erzielt werden. Nunmehr schwinden die Anfangsverluste auf ca. 40–60 % des Zeichnungsbetrages und viele Anleger empfinden Reedereibeteiligungen als nicht mehr attraktiv.

Jedoch wurde durch die Einführung der sog. Tonnagesteuer (§ 5a EStG) im Jahre 1999 eine Norm in das Einkommensteuergesetz aufgenommen, die Reedereibeteiligungen wieder zu sehr renditeträchtigen Anlagen macht. Das erklärte Ziel der Einführung war die Harmoni-

sierung der Besteuerung von Schifffahrtsgesellschaften in der EU und wird auch zukünftig weiter in Deutschland angewendet.

Folge ist, dass die pauschale Tonnagesteuer die herkömmliche Systematik der deutschen Ertragsbesteuerung ersetzt: Zu versteuern sind nur ca. 0,17 bis ca. 0,6 % des Zeichnungsbetrages als Einkommen, das heißt bei einer Beteiligung von 100.000 Euro, sind gerade mal 170 bis 600 Euro jährlich zu versteuern und das bei Ausschüttungen von prospektierten 7 bis 12 %! Dadurch können Anleger hohe und weitgehend steuerfreie Ausschüttungen durch eine Reedereibeteiligung erwarten.

Damit sind Reedereibeteiligungen trotz des zu versteuern- den Teilwertes bei Verkauf jetzt erst Recht ein rendite- starkes Anlageprodukt und insoweit hervorragend zur Diversifizierung Ihres Vermögens geeignet.

Professionelle Nachfolgeplanung CEP-Lizenz zu Ihrem Vorteil

Auch Hesse & Partner passt sich innovativ dem Bedarf unserer Mandanten fortwährend an. Die erfreuliche Vermögensentwicklung der Nach-Kriegs-Generation hat ein großes Volumen verschiedenster Vermögen zur Übertragung auf gesetzliche und gewillkürte Nachfolger zur Folge.

Das geht nicht ohne Probleme und führt oft zu vermeidbarem Erbstreit. Hier ist Beratung und Gestaltung von Nöten, die nur ein koordiniertes Netzwerk von steuerlichen und juristischen Spezialisten optimal leisten kann.

Verknüpfungen von Zivilrecht, Steuerrecht, Gesellschaftsrecht usw. bedingen eine exakte Analyse der Möglichkeiten und deren Auswirkungen. Die genannte Koordination und das Analysieren der Ergebnisse in verschiedenen Szenarien wurde in Deutschland bisher wenig professionell betrieben. Seit kurzer Zeit wird deshalb ein Erfolgsmodell der USA auch bei uns eingeführt: Estate Planning. Diese „Vermögensnachfolgeplanung“ ist fundiert durch Ausbildung zu erlernen und wird per Lizenzierung in der Qualität über-

wacht. Herr Retsch kann mit dieser Lizenz als CEP (certified estate planner) – im übrigen erstmalig in Bremen – mit professionellen Spezialisten Ihre Vermögensnachfolgeplanung gestalten. Dabei werden die Auswirkungen von Testamenten, Liquidität im Erbfall, Erhalt von Vermögenswerten und steuerliche Auswirkungen optimiert und auf die eigentliche Intention des Erblasser hin überprüft.

Gerade in diesem Bereich lassen sich durch sinnvolle gestalterische Veränderungen enorme finanzielle Lasten ersparen – natürlich nur VOR dem Erbfall! Denken Sie also an Ihre Nachfolger und verwirklichen Sie ohne negative Überraschungen Ihren letzte Willen. Wir können erstaunliche Verbesserungen nach Überprüfung der IST-Situation erwirken! Fordern Sie vertrauensvoll weitere Informationen über Herrn Hofer oder Herrn Retsch an – und seien Sie gut vorbereitet.

Bundesfinanzhof bezweifelt die Verfassungsmäßigkeit des Erbschaft- und Schenkungssteuergesetzes

Nach dieser Entscheidung ist nun das

Bundesverfassungsgericht gefordert eine Entscheidung zur Änderung herbeizuführen oder abzulehnen. Unter Fachleuten wird allerdings eine Verschlechterung der Situation für den Steuerpflichtigen erwartet. Im Grundsatz dürften hiervon Betriebsvermögen, bebaute Grundstücke sowie land- und forstwirtschaftliches Vermögen betroffen sein. Ob auch begünstigte Lebensversicherungen in ihrer Bewertung verändert werden, ist noch ungewiss. Im Ergebnis ist mehr Erbschaftsteuer und Schenkungsteuer fällig.

Auch wenn von rückwirkenden Verschlechterungen nicht auszugehen ist, so kann man den Erbzeitpunkt nicht planen aber auf jeden Fall im voraus gestalten. Es empfiehlt sich also schon heute Auswirkungen darzustellen und positiv zu korrigieren. Dabei sind Vermögensumschichtungen und Übertragungen nur ein kleiner Teil der vorhandenen Möglichkeiten. Wir erwarten keine Gesetzesänderung vor den nächsten Landtagswahlen – danach ist leider alles mögliche zu erwarten, was nach der Bundestagswahl bewiesen wurde. Die allgemeine Lage des Staates lässt auf jeden Fall nichts Gutes erhoffen – handeln Sie jetzt und nehmen Sie mit uns Kontakt auf, um den Handlungsbedarf überhaupt erst zu ermitteln!

RUCKDIICK

Ich sagte, es hätte schlimmer kommen können ... und es kam schlimmer!

Zur letzten finanz news hatten sich die Aktienkurse vom Schock des 11. September vollständig erholt, so dass man von einer guten – zumindest beständigen – Basis für die Aktienmärkte ausgehen konnte. Ich stellte aber in Frage, ob die Stampede zu fruchtbaren Weidegründen ausbricht oder in Richtung Abgrund. Wie wir alle leidvoll erfahren mussten, haben sich zwischenzeitlich die Aktienmärkte weltweit negativ entwickelt. Selbst historisch niedrige Zinssenkungen in den USA konnten diesen Trend nicht aufhalten. Hauptursache war der Zusammenbruch des Glaubens an die Unendlichkeit des Wachstums von Technologieaktien und in Folge massive Wertberichtigungen von Aktien in diesem Segment. Geschäftsmodelle haben eben keine werthaltigen Assets in der Bilanz. Verschlimmernd wirkte dann das zusätzliche Engagement in risikoreichen Aktien von eigentlich konservativen blue-chip-Unternehmen. Als Beispiel seien die Versicherer genannt – hier wurden Portfolios wertberichtigt und in Konsequenz, der Unternehmenswert durch Analysten korrigiert. Da diese Unternehmen meist im jeweilig zugeordneten Index vertreten sind, sank dieser was einen Teufelskreis initiierte: Der Index fällt – Anleger verkaufen – Aktienkurse fallen – Wertberichtigung usw.

Am schlimmsten ist der Zustand, dass diese Situation sich auf die Volkswirtschaften durch Kapitalknappheit auswirkt und damit die Gesamtwirtschaftslage negativ beeinflusst. Politische Unsicherheiten, der absehbare Zusammenbruch der staatlichen Altersvorsorge und die andauernde finanzielle Krise der meisten Staaten erledigten die verbleibenden Hoffnungen. Ohne Zuversicht ist aber keine Investition in die Zukunft möglich.

Sinkende Zinsen lassen Alternativanlagen in Anleihen verblasen und der Argentinien-Schock lässt Auslandsanleihen kritischer betrachten. Die Edelmetalle konnten nicht ausreichend zulegen um als echte Krisenanlage zu fungieren. Trotz dieser unerfreulichen Rahmenbedingungen haben die meisten Privatanleger ruhig reagiert, der größte Verkaufsdruck kam von technisch agierenden institutionellen Anlegern. Die Frage ist trotzdem berechtigt, ob zusammengebrochene Aktien im Depot jemals wieder ins Positive drehen können – der Weg dahin kann weit sein und noch lange andauern.

Impressum

finanz news ist die regelmäßig erscheinende Informationszeitschrift für Kunden und Geschäftsfreunde der Hesse & Partner Gruppe.

Herausgeber Hesse & Partner Gruppe, Osterdeich 121, 28205 Bremen, T 0421/49982-0, F 0421/49982-40, info@hesse.de, www.hesse.de

Verantwortlich für den Inhalt Martin Retsch, Hesse & Partner, retsch@hesse.de

Anzeigen Andrea Meyer, meyer@hesse.de

Gestaltung Dirk Schuka

Druck Druckerei Humburg, Bremen

Auflage 4.000 Exemplare

AUSDIICK

Keine Panik – aber nach Alternativen umsehen!

Wer vor zwei Jahren noch 10 % Zuwachs im Neuen Markt wöchentlich verbuchte, muss – und will – sich mit sicheren 5 % p. a. gerne zufrieden geben. Selbstverständlich wird es immer wieder Gewinner am Aktienmarkt geben, aber wer hat schon die Zeit für eine kurzfristige Spekulation.

Trotzdem: Altersvorsorge ohne Unternehmensbeteiligungen ist eigentlich unmöglich, da ein Kauf von Staatsanleihen oft im Ergebnis Ihr (gutes) Geld einem schlechten Schuldner ausgeliehen wurden. Stellen Sie sich auf Seitwärtsbewegungen der Börsen mit kurzfristigen Überraschungen ein, aber vernachlässigen Sie nicht die Portfolioaufteilung mit mindestens 25 % Aktienanteil. Langjährig erfahrene Fonds und indexorientierte Modelle sind in ratierlicher Einzahlungsform die einzige Alternative, damit Sie später von einem Marktaufschwung nicht überrascht werden und erneut zu teuer einkaufen.

Gemäß unserer Strategie sind regelmäßige Investitionen mit mindestens 10-jährigem Zeithorizont zu betrachten. Jede zwischenzeitliche Analyse führt zu kurzfristigen und meist falschen Entscheidungen – oft mit panikartigem Charakter.

Wer neu strukturieren will sollte ehemals hochgelobte Aktien verkaufen und auf finanzstarke Titel ausweichen, denn diese profitieren in der Krise durch günstigen Einkauf von Marktanteilen und Firmenwerten. Blue Chips sind also gefragt.

Trotzdem sollten Sie sich auf niedrige Zuwächse in den nächsten Jahren einstellen – wir kalkulieren pauschal in unseren Vermögensanalysen (sehr zu empfehlen) mit maximal 6 % p. a. für Aktien in den nächsten Jahren.

Ohne Aktien damit generell abwerten zu wollen: Falls Sie unserer Meinung sind, dann lohnt es sich nach Alternativen um zu sehen. Besonders vorteilhaft erscheint uns die Ausweitung von direkten unternehmerischen Beteiligungen. Dies kann ohne eigene Managementleistung mit relativ sicherer vertraglicher Bevorzugung oder als klassischer Kommanditist erfolgen. Sollten noch steuerliche Vorteile in Bezug auf die Besteuerung der Entnahmen/Ausschüttungen oder durch Anfangsabschreibungen existieren, so verstärkt dies nur unsere Empfehlung. Die zukünftig wertzuwachsbesteuerte Aktie ist nicht tot, aber es gibt sehr gute Alternativen.

Unsere Empfehlungen in diesem Segment (KG-Beteiligungen, Container) sind per saldo sehr stabil und mit gutem Nachsteuer-Ergebnis verlaufen, so dass wir keine rasante Wendung aufgrund der Aktienmarktentwicklung vollziehen müssen.

Investieren Sie also in Bewährtes und nehmen Sie hierfür Ihren erfahrenen Berater von Hesse & Partner zur Unterstützung, denn unser Motto „Your profit is our challenge“ ist die beste Unterstützung für diese unsicheren Zeiten.

Martin Retsch



